

Fallbeispiel Traum des eigenen Cafés: Eveline und Manuela

Text 1: Ausgangslage

Bitte lesen Sie die Situationsbeschreibung und versuchen Sie, sich in die Lage der Gründerinnen zu versetzen.

Schon während ihrer Lehre als Bäckerin-Konditorin hatte Eveline von ihrem eigenen Café, in dem sie ihre selbstgebackenen Kuchen servieren kann, geträumt. Nach der Lehrabschlussprüfung konnte sie für ein Jahr in ihrem Lehrbetrieb, einer kleinen Dorfbäckerei mit eigener Backstube, weitere praktische Erfahrung sammeln. Anschliessend wechselte sie in eine Grossbäckerei mit Filialen an mehreren Standorten im Kanton Luzern. Dabei handelte es sich um Bäckereien mit einem Café im gleichen Gebäude. Dort arbeitete sie in der Backstube. Nach zwei Jahren wechselte sie in eine der Filialen und war dort für den Verkauf der Backwaren und den Service im Café zuständig. Dort lernte sie Manuela kennen, die gelernte Detailhandelsfachfrau Bäckerei-Konditorei war. Die beiden jungen Frauen freundeten sich rasch an und trafen sich während ihrer Freizeit häufig. Auch Manuela träumte seit längerer Zeit vom eigenen Café. Es war beiden schnell klar, dass sie gemeinsam ein Café eröffnen möchten. Ihnen schwebte ein gemütliches Café vor, in dem sie Kuchen, Croissants und belegte Brötchen servieren würden. Von der Einrichtung her sollte das Café an ein Wohnzimmer erinnern, das neben Tischen und Stühlen auch bequeme Sofas und Sessel als Sitzgelegenheit bot. Die Kundinnen und Kunden sollten sich darin zu Hause fühlen und länger verweilen. Über die Zielkundschaft waren sich die beiden noch nicht im Klaren. Das Café sollte eine möglichst breite Kundschaft von jüngeren Leuten, Familien mit Kindern bis hin zu Pensionierten anziehen.

Das Café wollten sie in Luzern eröffnen. Sie würden noch zwei weitere Jahre in der Konditorei arbeiten, um etwas genügend Geld beiseite zu legen. Anschliessend wollten sie ihre Stellen kündigen und mit der Realisierung ihres Traums starten. Eveline und Manuela begannen, sich nach einem geeigneten, nicht zu teuren Ladenlokal in Luzern umzusehen. In der Luzerner Neustadt fanden sie einen leerstehenden Laden, nicht gerade 1a-Lage, aber erschwinglich. Um sich von der Konkurrenz abzuheben, wollten sie in ihrem Café eine besondere Stimmung schaffen. Daher investierten sie viel Zeit in die Innenausstattung. Die Tische und Stühle sowie Sofas und Sessel für die Sitzecke hatten sie sorgfältig ausgesucht. Auf den Tischen standen immer frische Blumen, die Speisekarte war handgeschrieben, und an einer Wäscheleine bei der Theke hingen Holztäfelchen, auf denen die Namen aller Kuchen standen. Zudem stellten sie ein kleines Bücherregal mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften auf. Aus diesen Gründen mussten sie für die Ausstattung einiges investieren. Die Finanzierung war schwierig, da beide einen Teil ihres Ersparnen für allfällige Startschwierigkeiten beiseitelegen wollten. Deshalb mussten sie sich bei ihren Eltern Geld leihen. Neben der speziellen Wohnzimmer-Atmosphäre, zeichnete sich das Café durch ein breites Angebot an selbstgemachten Kuchen und Cupcakes sowie verschiedenen belegten Brötchen aus. Die Croissants und verschiedenen Brötchen bestellten sie bei ihrem ehemaligen Arbeitgeber, der ihnen ein gutes Angebot machte. Beide schmierten die Brötchen, bereiteten Kaffee zu und arbeiteten im Service.

Arbeitsaufgaben zu Text 1

Lösen Sie die Aufgabe in Einzelarbeit und halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Die Lösungen werden anschliessend im Plenum besprochen.

Aufgabe 1: Was ist das Geschäftsmodell des Cafés? Beschreiben Sie das Geschäftsmodell der beiden jungen Unternehmerinnen anhand der folgenden vier Bestandteile eines Geschäftsmodells: (1) Nutzenversprechen, (2) Zielgruppe, (3) Leistungserstellung und (4) Ertragsmodell. Verwenden Sie dazu die dafür vorbereitete Tabelle.

Aufgabe 2: Wie beurteilen Sie den Standort des Cafés angesichts der unmittelbaren Umgebung? Verwenden Sie dazu den Auszug aus dem Stadtplan von Luzern.

Aufgabe 3: Über welches Alleinstellungsmerkmal verfügt das Café?